

Märkisches Tageblatt

verbunden mit dem

General-Anzeiger

für Witten und Umgegend.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Insertionen werden die 7gepaltene Zeile mit 10 Pf. berechnet.

Abonnementspreis (incl. der Gratiseilage

„Märkisches Heim“): 1,80 Mark vierteljährlich, monatlich 60 Pfg. bei Bestellung durch die Boten.

Bei Abnahme auf der Post incl. Postgeb. 2,20 Mk.

Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des 1. Quartals 1891 des

Märkischen Tageblatts

und der Unterhaltungsbeilage Märkisches Heim laden wir zum Abonnement herzlich ein.

Das Märkische Tageblatt wird auch in Zukunft sein bisheriges politisches Programm unentwegt verfolgen und seinen patriotischen, künftigen Standpunkt aufrecht erhalten. Dasselbe bringt über die neuesten Tagesereignisse Original-Artikel und Besprechungen, zahlreiche Berichte sowie wissenschaftliche Mitteilungen aus allen Gebieten des Verkehrs, des Handels, der Gewerbe und der Landwirtschaft.

Im Märkischen Heim und in der Unterhaltungsbeilage Märkisches Heim dienen spannende Romane, Rätsel und kleinere Erzählungen zur Unterhaltung unserer Leser.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal Mk. 1,80. Probenummern stehen zur Verfügung.

Alle Postanstalten und unsere Boten nehmen Bestellungen an.

Expedition des Märkischen Tageblatts, Witten, Bahnhof- u. Breidenstrasse.

Das Inkrafttreten der Alters- und Invaliditätsversicherung.

Das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz tritt am 1. Januar 1891 in Kraft, nachdem lange und umfangreiche Vorarbeiten das Mögliche getan haben, um eine glatte Durchführung des umfangreichen und komplizierten Gesetzeswerkes zu sichern. Staatssekretär von Bülow hat in seiner Zeit der Reichstage zu: „Nur Muth, es wird schon gehen!“ Diese Worte werden sich hoffentlich erfüllen, aber daß bei einem Gesetz, das Millionen von Menschen berührt, sich im Anfang auch Schwierigkeiten bereiten werden, ist selbstverständlich; es handelt sich nur darum, diese Schwierigkeiten baldigt und so leicht wie möglich zu überwinden. Diese Überwindung wird am besten erreicht, wenn Arbeitgeber und Versicherte sich streng an die gesetzlichen Bestimmungen halten, und nicht diese oder jene als überflüssig außer Acht lassen. Man merke sich, Vortheil bringen kann nur die genaue Beachtung der einschlägigen Gesetzesparagrafen, die Nichtachtung bringt Schaden. Die gesetzlich festgestellten Beiträge müssen in jedem Fall gezahlt werden, die entzündenden Vorteile aber bleiben aus, wenn die formellen Vorschriften außer Acht gelassen werden. So erhalten schon jetzt alle Versicherungspflichtigen Altersrente, sofern sie am 1. Jan. das gesetzliche Alter, also 70 Jahre und darüber erreicht haben, wenn sie während der letzten drei Jahre in einem versicherungspflichtigen Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben und einen einzigen Beitrag am Sonntag, den 3. Januar 1891, leisten. Die Zahl dieser sofort in Betracht kommenden Reichsrenten wird auf über 134 000 geschätzt. Erhalten auch diese Leute keine großartige Rente, sie erhalten doch sofort einen ihnen gesetzlich zustehenden Zuschuß, der ihnen so gut wie nichts kostet und nur einen Nachweis erfordert. Schließlich liegen die Verhältnisse bei den Invaliden der Arbeit. Was das Alters- und Invaliditätsgesetz betrifft, wird nach und nach erst im vollen Umfang gewürdigt werden, wenn die Zahl der Reichsrentner sich auf Hunderttausende beläuft. Darum gilt es, nach Kräften dem Gesetz den Weg zu ebnen, zu seinem vollen Bekanntheit in weiten Volkskreisen beitragen, das Verständnis dafür zu pflegen. Dann wird auch manche heute noch bestehende irrige Anschauung schwinden.

Daß das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz heute so ist, wie es sein sollte, das wird wohl Niemand behaupten. Die Altersgrenze für die Auszahlung der Altersrente ist mit dem 70. Lebensjahre zu hoch angesetzt, die Altersrente auch zu niedrig bemessen. Als Altersgrenze recht eigentlich das 65. Lebensjahr, als Betrag der Rente eine Summe von 200–300 Mark. Alle diese Punkte sind seiner Zeit im Reichstage hervorgehoben, aber immer hieß es: „Recht gut! Aber woher das Geld nehmen?“ Man hat aber nun doch beschlossen, die Beiträge und die Höhe der Rente nur für zehn Jahre festzusetzen. Es läßt sich mit großer Sicherheit hoffen, daß nach diesen zehn Jahren auf Grund der gemachten Erfahrungen eine Aufbesserung der Rente eintreten, auch die Altersgrenze herabgesetzt werden kann. Probieren geht über Studieren, das ist eine alte Sache, und wenn die Alters- und Invalidenversicherung überhaupt eingeführt werden sollte, dann mußte man im Anfang sich vorsetzen. Es weiß bis heute kein Mensch, wie viel Renten überhaupt ausbezahlt werden; man hat einen mathematischen Durchschnitt angenommen, wie er sich aus recht komplizierten Rechenexemplen ergeben hat. Ob ein Exemplar richtig ist oder nicht, lehrt doch immer erst die Probe, und diese Probe muß bei der vorliegenden Versicherung

das praktische Resultat bilden. Etwas Anderes giebt's nicht! Es ist wohl erklärlich, wenn der Reichstag sagt, bis zum 70. Lebensjahre sei es doch gar zu lange hin, und die Rente, welche er erhalten, sei zu niedrig. Aber abgesehen davon, daß vorher auch noch die Invalidenrente Platz greifen kann, muß doch immer im Auge behalten werden: Was heute unvollkommen erscheint, kann in nicht ferner Zeit vollkommen gemacht werden!

Die Versicherung hat manche Gegner gehabt. Man war entweder prinzipiell dagegen oder beschränkte eine zu schwere Belastung der Industrie. Alle diese Bedenken sind auch im Reichstag i. Z. geltend gemacht, trotzdem ist aber die Vorlage angenommen worden. Mit diesem Faktum müssen auch die Bedenken schwinden, ein rechtmäßig bestehendes Gesetz kann nicht mehr in den Papierkorb geworfen werden, sondern ist zur Ausführung zu bringen, und da, wo es sich als fehlerhaft erweist, zu verbessern. Sollte jedes Gesetz, welches einem beliebigen Theile der Bevölkerung nicht paßt, unausgeführt bleiben, wir würden bald nobles Zustände erlangen. Die Lasten für die Industrie, welche die Versicherung bringt, sind auch im Allgemeinen nicht so furchtbar, daß sie zu Besorgnissen Anlaß geben könnten. Haben sich doch schon genug Arbeitgeber in der Industrie, wie in der Landwirtschaft bereit erklärt, die gesammelten Beiträge auf ihre Kasse zu übernehmen, und es ist zu wünschen, daß dies Beispiel da, wo es angebracht ist, Nachahmung finde. Die guten Folgen werden sich früher oder später sicher einstellen. Ueberall wird sich die Entgegenkommen nicht durchführen lassen, aber doch häufig genug, und es wird immer eine Anerkennung erwiesener Arbeitsfähigkeit darin liegen. Deutschland ist der erste Staat, welcher auf diesem Wege vorangeht. Wir meinen, nachdem die berechtigten Vertreter des Volkes und der verbündeten Regierungen das Gesetz einmal beschlossen haben, die Einführung angeordnet ist, muß die deutsche Nation auch eine Ehre darin suchen, dieses Werk durchzuführen. Findet es heute noch manche abfällige Kritik, so macht das nichts aus. Ein verbessertes Gesetz, zu dem dieses als Grundlage dient, wird später um so mehr Beifall finden.

Rundschau.

* Immer wieder tauchen Gerüchte über einen bevorstehenden Wechsel im Kultusministerium auf. Nach einem bestimmten Anhalt, einer sicheren Thatsache zur Bewahrung der Gerüchte forscht man vergebens. Man stößt allenthalben nur auf die Annahme, daß die Ansichten des Kultusministers über die Schulfrage sich mit denen des Kaisers in wichtigeren Punkten nicht decken und daß daher Herr von Goltz die Ausführung der Konferenzbeschlüsse anderen Händen überlassen werde. Bei der Eröffnung der Konferenz sprach der Kaiser von dem „so tapferen, hingebenden und hervorragenden“ Kultusminister, was allerdings mehr oder weniger schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Reform der höheren Schulen nicht ausschließt. Es war aber jedenfalls der Ausdruck ganz besonderer Wertschätzung für die hingebende Wirksamkeit des Herrn von Goltz. Hierin ist in zwischen ein Wechsel sicherlich nicht eingetreten. Die Konferenzbeschlüsse sind in der Mehrheit von Personen einer im Allgemeinen mit der ministeriellen gleichen Anschauung gefaßt worden, der Kaiser hat sie gebilligt und ihre Ausführung Herrn v. Goltz aufgetragen. Es ist kaum glaublich, daß Herr von Goltz in diesem Auftrage einen Grund finden sollte, der ihm ein Verbleiben im Amte nicht mehr möglich macht. Wenn sichere Gründe für Krisennachrichten fehlen, wird den Ministern gewöhnlich Arbeits- oder Dienstunfähigkeit nachgesagt. So ergeht es jetzt auch Herrn von Goltz, der mit seinen 52 Jahren und einer unbetrübten hervorragenden Leistungsfähigkeit und Gewandtheit weder die Arbeit noch seinen Dienst als unerträgliche Bürde empfindet. Er mag augenblicklich unter allen seinen Kollegen die schwierigste Stellung, sowohl gegenüber dem Willen der Krone, als auch gegenüber einer Verbindung von Gegnern wider sein Schulgesetz im Parlamente, haben. Die Gerüchte über seinen Rücktritt verdienen aber gleichwohl erst dann vollen Glauben, wenn sie mehr befehen, als daß der Minister vor schwere Aufgaben gestellt ist, und wenn sie besser belegt sind, als durch zum Theil ersichtlich unhaltbare Personalkonjekturen über seinen Nachfolger. Die Thätigkeit des Ministers, der das Sie volo sic jubeo anerkennt, hängt von dem Willen des Kaisers ab, und bisher läßt sich nur annehmen, daß der Kaiser sehr ungern auf die Dienste eines so hingebenden und gewandten Kultusministers verzichten würde.

* Wie die Sozialdemokraten Weihnachten feiern schildert das offizielle Parteiorgan, Berl. Volksbl., wie folgt: „Wenn in den einzelnen Arbeiterfamilien zu Weihnachten bescheert wird, so weit es die knappen Mittel erlauben, wenn im Hause der flitterbehangene Tannenbaum umtanzt wird und für eine Weile Festesfreude die Sorgen zurückbannt, so mag man das dem heidnisch-christlichen Herkommen zuschreiben. Wenn aber die Klassenbewußten Arbeiter sich zu einer Weihnachtsfeier vereinigen, so hat dies eine andere Bedeutung; dann muß dieses Fest für sie einen Inhalt bekommen haben, den es bisher geistlich nicht besessen hat. Der religiöse Glaube, das Wohlthun im bürgerlichen Sinne, die Illusion des Vergessens der gesellschaftlichen Unterdrückung: alles das ist nicht ihre Sache. Wohl haben sie einen Glauben. Nicht den an einen Vater im Himmel und an eine Vergeltung im Jenseits, doch den Glauben an den Sieg unserer Sache, einen Glauben, der sich stützt auf die gefestigte, zweifellose Wissenschaft. Die alten heidnischen Vorstellungen sind uns nur noch ein eingehender Gegenstand der geschichtlichen Betrachtung. Dem Christenthum können wir nicht einmal so kühl gegenüberstehen, da es — d. h. nicht der christliche Glaube, sondern die äußere Organisation der Kirche — uns heute als der treue Bundesgenosse des Kapitals und des Klassenstaats gegenübersteht. Aber auf die Befreiung vom Kapital, auf das Ende einer unvernünftig gewordenen Produktionsordnung zu hoffen, für dieses Werk die Kraft und den Muth zu fassen: Zu diesem Zweck feiert das Proletariat sein Weihnachtsfest.“

Der Kampf gegen das Kapital ist also die ganze Religion der Sozialdemokratie. Das Weihnachtsfest lassen sie für Noth als alte heidnische Gewohnheit gelten. Mit solchen Grundgedanken mögen sie nur hingehen aufs Land, der Bauer wird ihnen schon die richtige Antwort geben. Aber freilich bei der Landagitation soll die Religion, der christliche Sinn „gelehrt“ werden; die „gefestigte zweifellose Wissenschaft“, daß es nämlich keinen Gott, keinen Erlöser giebt und die wahre Religion in der richtigen Vertheilung der irdischen Güter besteht, die ist nur für die gottlosen Stadtproletarier.

* Für den Anfang des nächsten Jahres fällt den Berufsvereinigungen die Aufgabe der Berechnung und Einziehung der für das Jahr 1890 entstandenen Kosten der Unfallversicherung zu. Es werden demgemäß schon in nächster Zeit an die einzelnen Betriebsunternehmer die Aufforderungen zur Einreichung der Lohnnachweisungen, die zusammen mit den Gehaltsentwürfen die Grundlage für die Berechnung der Beiträge abgeben, ergehen, und es ist zu wünschen, daß diese Lohnnachweisungen den zuständigen berufsgenossenschaftlichen Stellen sobald als irgend möglich zugeföhrt werden, damit sich das Umlageverfahren rechtzeitig und glatt abwickelt. Außer den bereits vorausgaben bezw. von der Post vorausgelagten Kosten für die Entschädigungen, für die Verwaltung, die Unfallverhütung u. s. w. werden auf das Jahr 1890 für den Reservefonds 80 Prozent des Entschädigungsbetrags zur Erhebung gelangen. Im Jahre 1886 wurden 300 Prozent, im Jahre 1887 200, im Jahre 1888 150 und im Jahre 1889 100 Prozent der Entschädigungen dem Reservefonds zugeführt. Am Schlusse des letztgenannten Jahres hatte derselbe bereits die Höhe von 42 Millionen erreicht.

* Das Athener Kabinet sieht strengstens darauf, dem griechischen Lande und Volke alle Ungelegenheiten fern zu halten, die ihm aus der Befolgung einer weder mit den Hilfsmitteln noch den Bedürfnissen Griechenlands harmonisierenden Politik des nationalen Chauvinismus etwa erwachsen könnten. Herr Delamannis ist nicht der Mann für eine auf Uebernahme der von Trifupis hinterlassenen Erbschaft es deutlich genug zu verstehen gegeben, daß unter seiner Verwaltung der Staatsgeschäfte Griechenland nicht zu einer Quelle von Verlegenheiten für die Orientpolitik und damit für Europa überhaupt werden soll. Es entspricht nur diesem leitenden Grundsatze des Delamannis'schen Regierungsprogramms, wenn das Athener Kabinet sich bemüht zeigt, durch Inaugurierung innerer Reformen den Parteien ein erprobteres Feld ihrer öffentlichen Thätigkeit anzuweisen, als ihnen die Beschäftigung mit panhellenischen Zukunftsfragen eröffnet und damit zugleich für die Kräftigung des Staates mehr und Besseres thut, als alle Agitationspolitik mit ihren oft sehr bedenklichen Appellen an die nationale Leidenschaft. Auch die Stellungnahme des Kabinetts Delamannis zu den Untrieben der kretensischen Flüchtlinge will unter denselben Gesichtspunkte beurtheilt sein. Wenn es in der That an dem wäre, daß eine größere Anzahl derselben sich mit

dem Plane trägt, demnächst einen Ritt zu versuchen, so handelt allerdings die griechische Regierung in ihrem eigenen Interesse und dem Interesse des Landes, indem sie Vorkehrungen trifft, um ein-tretenden Falls die Unruhehüfter unterwegs abzu-fangen und zu verhindern, daß von Griechenland aus neuerdings die Brandfackel des Aufstandes nach Kreta hinübergeschleudert werde. Die europäischen Mächte werden es dem Athener Kabinet hoch an-rechnen, daß es seinen Anstand nimmt, auf die Gefahr hin, von den Chauvinisten im eigenen Lande des „Verraths an den heiligen Interessen der Nation“ bezichtigt zu werden, gegen jeden Versuch Front zu machen, der die völkerrechtliche Position des Hellenenthums zu kompromittiren geeignet wäre. Griechenland vergiebt seiner Zukunft und seinen legitimen Bestrebungen nicht das Mindeste, wenn es sich jeder Einmischung in Dinge enthält, die außer-halb des Bereichs seiner Zuständigkeit liegen, und von der naturgemäßen Entwicklung der Verhältnisse die Genugthuung erwartet, welche ein ungehindertes Parteigängerthum vorzeitig zu erzwingen bemüht ist. Dabei kommen ihm die Erfahrungen, welche es in dem letzten Jahrzehnt bei verschiedenen Anlässen gemacht hat, nicht unweissentlich zu Statten, und man hat keinen Grund anzunehmen, daß Herr Delamannis Neigung verpörrigen sollte, der Partei Trifupis selbst den Stoff zu sachlich begründeten Angriffen auf seine politische Geschäftsleitung zu liefern.

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. Januar. Die Neujahrsgelation am deutschen Kaiserhofe verlief in der Hauptstadt wie im vorigen Jahre. Für das große Publikum blieb wenig zu sehen übrig, da die eigentliche Auffahrt sich im Innern des Schlosses abspielte, während früher unter Kaiser Wilhelm I. das ganze feierliche Arrangement der Auffahrt sich vor dem Palais des griechen Kaisers vollzog und dieser selbst häufig am historischen Schenker erschien, um dem Publikum seinen Dank für dessen herzliche Glückwünsche darzubringen. Von allem dem kann im alten Schloß an der Spree, der Residenz Kaiser Wilhelms II. keine Rede sein. Am Morgen blies ein Trompetekorps von der Schloßkuppel einen Chor, und dann kam die vom Kaiser befohlene Neujahrsgelation: drei Regimentskapellen marschirten unter schmetternden Weisen und dem Wirbeln der Trommeln vom Schloß bis zum Brandenburger Thor und wieder zurück, von einer ganzen Hattlichen Zahl von Neugierigen begleitet. Einzelne wollten den Kaiser am Fenster seiner Wohnung erblickt haben, was aber wohl etwas zu begreifen ist. Jedenfalls brauchte ein lautes Hurra! zum Schloß empor. Der Kaiser empfing um 9 Uhr Vormittags die Glückwünsche seiner Umgebung, nachdem zuvor die Familienfeierlichkeiten stattgefunden hatten. Es folgte die Gratulation der Fürstlichkeiten und dann der vom Schloßprebiter Trandner abgeleitete Festgottesdienst in der Schloßkapelle. In das Reichthum unter den Fenstern hatten sich ziemlich viel Schaulustige und dann der Schloßbesucher eingefunden, die inoffiziell außer der schnellen Vorbeifahrt der Karossen der fremden Vertreter, der Hof- und Staatswürdenträger und der Generalität nichts zu sehen bekam. Im Schloß fand jedoch ein herrlicher Empfang der Vorherrscher, der Generalität, der Minister und des Bundesrats statt und alsdann die übliche feierliche Gratulationscour im Weißen Saale. Besonders wichtige politische Neuigkeiten sind nicht, soweit man hört, ge-fallen. Ganz besonders zeichnete der Kaiser den Grafen Moltke, den Reichskanzler v. Caprivi und den Minister v. Bülow aus, allen drei Herren drückte derselbe wieder-holt die Hand. Nach der Gratulationsfeier fand Kränztisch-fest für die fürstlichen Herrschaften statt. Inzwischen fand die Schaulust der Menge wieder einige Nahrung, als die Offiziere der Garnison sich zur Ruhmeschale, gegenüber dem Palais der Kaiserin Friedrich, begaben, wo Mittags unter dem Salut von 101 Kanonenschüssen die Neujahrsparade ausgeführt wurde. Als der Kaiser in großer Generaluniform im offenen Wagen das Schloß verließ, wurde er mit lautem Hochrufen begrüßt. Bei dem schönen, nicht zu kaltem Wetter herrschte ununterbrochen unter den Linden und am Schloß das regle Leben. — Am Freitag ist große Tafel für die Generale.

— Zum Präsidenten des Reichsgerichts für Dr. von Simon, der sein Amt im Hinblick auf sein hohes Alter niedergelegt, soll der Staatssekretär im Reichsjustizamt von Echlslager, ernannt worden sein.

— Eine am Neujahrstage Nachmittags ausgegebene Extranummer des Reichsanzeigers enthält eine kaiserliche Verordnung betr. die Rechtsverhältnisse in Deutsch-Ostafrika. Es werden dort nunmehr deutsche Gerichtsbezirke mit einem Berufsgericht in Dar-es-Salaam errichtet.

— Vor einigen Tagen berichteten wir, daß die preussischen Staatsbahnen im November eine Winder-nahme von über 14 Millionen Mark gehabt haben. Die jetzt bekannt gegebenen offiziellen Zahlen bestätigen diese Angaben. Die Winder-nahme beträgt 18 501 233 Mk.

— Der Reichskanzler hegt, wie aus guter Quelle ver-lautet, ebenfalls den Wunsch, Emin Pascha dem deutschen Kolonialdienst zu erhalten. Die augenblicklichen Meinungs-verschiedenheiten zwischen Emin und Major von Wissmann werden sich, wie sicher erwartet wird, später ohne Schwierigkeiten begleichen lassen. Persönliche Feindschaft zwischen Beiden besteht ja nicht.

— Die Samarangabende der „Berapentischen Monats-hefte“ enthält Berichte, wonach Kochs Mittel bei den schwersten Fällen von Keuchhustenverläufe günstig ein-gewirkt hat. Auch bei einem verzweifeltsten Fall von Mil-litartuberculose hat es unverkennbare Besserung bewirkt.

— In Hamburg ist schon wieder einmal ein großer Streik im Gange. Alle Deiser und Drimmer der Ham-burger Schiffe, wollen nicht früher ihre Thätigkeit wieder aufnehmen, bis sämtliche Arbeiter einen ihnen vorgelegten neuen Lohnsatz bewilligt hätten.

r in Witten.

g. 1. Januar 1891,
ends 7 Uhr:
Abonnement.)und Vertram
oder
gen Bagabunden.isse mit Gefang und
4 Abtheilungen von
G. Käder.den 2. Januar,
ends 8 Uhr,
obenem Abonnement:
für Leo Gabel:

erühmte Frau.

4 Alten von Schön-
und Nadelburg.

er Sängerkreis.

terabend 8 Uhr,
(Hefen):

-Kränzen.

Gasthof

Stadt Witten.

Iwe. Schneider).

Neujahrstag:

all.

4 Uhr. Entree 50 Pf.

Wittener

ne-Verficherungs-

Berein.

lungs-Termin

ag, den 4. Januar,

3 Uhr,

istologie bei Herrn Carl

ingen denselben hierdurch

Kenntnissnahme der Mit-

Der Vorstand.

empelfarbe

ntschul u. Metall-

empel

V. Roehold & Co.

ographenmasse,

salut, zu haben bei

Roehold & Co.

e-Gold-Cream-Seife,

aller Seifen besonders

aube und spröde Haut,

am Waschen und Baden

Kinder. Vorr. à Pak. 3

Pfg. bei F. W. Reuter.

möbl. Zimmer

womöglich im nordöstl.

teile, am liebsten mit Pension

tor Wittenhoff.

ist. Angebote sind an d.

B. B. zu richten.

verf. An-

weisung nach

15-jähriger

populärer Heilmethode zur

fortigen radikalen Beseiti-

gung der Trunksucht, ist,

auch ohne Vorwissen,

vollständig, unter Garantie.

nein Verunsicherung. Adresse:

Mittelfür Zunftschleibende

brünnia, Post Siedingen.

sind 20 Pfg. Rückporto

en!

ellengesuche

und

Angebote

o Zeile 10 Pfg.

in Verbreitung in den

00 Exemplaren.

braver zweiter

Bückergehilfe

sch mit Zubehört unzu-

wech, wird krankheitshalber

ort gesucht.

ndwig Auffermann,

Widernstr. Sandhube.

Verlag von

Rehbold & Co. in Witten.

nd von G. Hefel & Co.

in Hagen.

rt unter Verantwortlichkeit

V. Roehold in Witten.

Ministerpräsident, städtische und ländliche Grundbesitzer zu geben und die Amortisation (Kaufpreis und Zinsen) solcher Darlehen zu ermäßigen. Ferner auch Einlagen auszunehmen und zu verzinsen. Die Darlehen werden gegen Verpfändung von Grund- oder Hausbesitz, resp. von Werthpapieren gegen einen Zinsfuß gegeben, dessen Höhe das Curatorium bestimmt; die geliehenen Beträge können kündbar und unkündbar sein; Anträge auf Bewilligungen von Darlehen v. sind an den Direktor der Bank Herrn Kuhlmann in Münster zu richten, der auch jede gewünschte Auskunft ertheilt.

Witten, 2. Januar. (Gebetswoche.) Wie am Schluß des geistigen Jahres-Gottesdienstes bekannt gegeben wurde, sollen die allabendlich 8 Uhr beginnenden gottesdienstlichen Versammlungen während der Gebetswoche (5. bis 10. d. Mts.) der großen Kräfte wegen nicht in der Kirche, sondern im Saale des evang. Vereinshauses stattfinden. Das Nähere darüber soll noch bekannt gemacht werden.

Witten, 2. Januar. (Kirchliche Statistik.) Laut Bekanntmachung von der Kanzel am Neujahrstage wurden im vergangenen Jahre 1890 getauft 679 Kinder und zwar 370 Knaben und 309 Mädchen; be- erdigt wurden 375 Personen; getraut wurden 153 Paare. Es sind im vergangenen Jahre mehr getauft 19 Kinder, mehr gestorben 9 Personen und mehr getraut worden 11 Paare als im vorausgegangenen Jahre. Die Zahl der Konfirmanden und Abendmahls Gäste wurde nicht angegeben, wie dies in den früheren Jahren ge- schehen ist.

Witten, 2. Jan. (Die Stichwahl) zwischen den Herren Herm. Willenfielen und W. Battmann findet am Donnerstag, den 8. Januar, statt.

Herbede, 1. Jan. (Kirchl. Notizen aus 1890.) Die eingekammerten Zahlen bedeuten die betreffende Zahl aus dem Jahre 1889. Getauft 370 Kinder (365), ge- storben 112 Personen männl. und 125 weiblichen Ge- schlechts, zusammen 237 (199), getraut sind 80 Paare (55), konfirmit sind 128 Knaben und 109 Mädchen, zusammen 238 (204), das heilige Abend empfangen 1362 Personen (1192).

Vangendree, 30. Dezember. (Reichstagswahl.) Der geistige Wahltag verlief hier unter Erwartung aufrich- tigkeit, was wohl zu einem großen Theil auf die An- wesenheit vieler auswärtiger Gensdarmen zurückzuführen ist. Für die Sozialdemokraten scheint der Weizen hier nicht mehr in voller Blüthe zu stehen, denn sie haben einen bedeutenden Stimmenverlust zu verzeichnen. Gegen die Wahl vom 20. Dezember er. hat der nationalliberale Kandidat hier an Stimmen bedeutend gewonnen. Es gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß es die Stimmen aus der deutsch-sozialen Partei sind.

Bochum, 30. Dezember. (Handelskammerwahl.) Während die Beteiligung bei den hiesigen Handelskam- mer-Wahlen in der Regel eine mäßige ist und die Anzahl von 50 bis 60 Wählern selten übersteigt, hatten sich beim 151 Wähler eingeladen, welche den langjährigen Be- sitzenden Herrn Geh. Kommerzienrath Baare und ge- zeugt die mit ihm auscheidenden Mitglieder A. Dreier, Th. Schüling, Kommerzienrath Rohlfen und August Wegand einstimmig wählten, und Herrn Seifenfabrikanten Dr. Schmidt-Gelsenkirchen an Stelle des freiwillig aus- scheidenden Herrn Witting neu hinzugewählten.

Bochum, 30. Dez. (Gegen einen Versuch.) Der Generalversammlung des „Bochumer Vereins für Vergebung und Gültigkeitsfabrikation“ hat ein Aktionär Frage erhoben. Termin zur Verhandlung findet am 13. Januar 1891 vor dem Landgericht in Gelsen statt.

Bochum, 31. Dez. (Streik.) Die Belegschaft der Zeche Blauenberg hat gestern Abend einstimmig beschlossen, den Streik bis auf's äußerste fortzusetzen. Oberbergrath v. Altmann verurtheilt vergeblich zu vermitteln. Deum- liegenden Bediener unterliegen die Streikenden. Oftern haben nur sechs Häuser gearbeitet.

Dorrmund, 30. Dez. (An der gestrigen Stadt- verordneten-Versammlung) erfolgte die Wahl von 4 unbesetzten Abgeordneten an Stelle der Ende dieses Jahres auscheidenden Herren Berggrath v. Selsen, S. Sonnenstein, J. Christ und W. Bischoff. Die drei Ersteren wurden wieder, an Stelle des Hrn. Bischoff Hrn. Schächtermann neugewählt.

Düsseldorf, 30. Dez. (Unfall.) Bei den Schö- arbeiten des Brabes der Porzellanfabrik in Düssel- gliß eine Leiter aus und stürzte ein auf derselben stehen- der Feuerwehmann aus beträchtlicher Höhe zur Erde. Die Verletzungen „aus ziemlich schwerer. Der Mann wurde nach seiner Wohnung gefahren.

Salden, 1. Januar. (Seltene Jagdbeute.) Vor einigen Tagen wurde hier von dem Gutsbesitzer Sch. eine Trappe erlegt, die 2 1/2 Meter Flügelspannweite hatte. Das Thier war von einem Wüddich bereits angegriffen,

zimmer und vor den Geißeln führen ließ, der in sichts- licher Bewegung die seltene Handlung vollzog und Helene Krantzler und Baron Arnold von Greifenberg als Mann und Weib verband, und beide Theile ermahnte, sich bis an ihr Ende zu lieben und getreu zu sein.

Als die Trauung vollzogen ward, bei der mehr als einmal schwere Thränen Helene's Augen gefüllten, die sie nicht zurückdrängen vermochte, und Arnold von Greifen- berg voll tiefen Mitgeföhls auf das schöne junge Wesen an seiner Seite geblickt, dem er fortan Schutz und Stütze sein sollte, als der Prediger, wie üblich, zuerst das neu- vermählte Paar beglückwünschte und die Hochzeitsgäste und Eltern sich näherten, da reichte der junge Gatt schweigend seiner Gemahlin die Hand, führte dann die ihre an seine Lippen, und Beide nahmen die weiteren Glückwünsche entgegen.

Zwei Stunden später hielt ein mit mit verschiedenen Koffern besetzter Wagen vor der Thür des Krantzler- schen Hauses, und zur Abreise gerüstet, lag Helene von Greifenberg in den Armen ihrer Mutter, die, keines Wortes mächtig, sie wieder küßte und von ihr nicht lassen wollte und konnte. Endlich übergab sie die Tochter ihrem Vater, der, ebenfalls tief gerührt, von seinem Kinde Ab- schied nahm und sie dann an den Wagen führte, gefolgt von dem Freiherrn, der sich nochmals von seiner Schwie- germutter verabschiedete.

Eine halbstündige Fahrt brachte sie zum Bahnhof, den sie eben noch früh genug erreichten, um in einem Wagen erster Klasse Platz zu nehmen, indes der sie be- gleitende Diener das Gepäck besorgte. Dann nahm auch dieser, das Eisenbahnbillet bringend, mit ehrerbietiger Verbeugung und theilnehmendem Blick auf Helene, die von Allen im Hause geliebt und verehrt wird, Abschied; der grelle Pfiff der Locomotive erscholl und dampfend setzte sich die Maschine mit dem Zuge in Bewegung. Helene sah nach und nach die nächtliche Umgebung ihrer Vaterstadt ihren Augen entweichend, dann die entfernter gelegenen noch bekannten Ortschaften, und bald brauste die Locomotive der nächsten Station zu.

Schweigend hatte das junge Paar, welches ein be- sonderes Coupee einnahm, bisher dagesessen, und eben so schweigend fuhr es weiter, so daß eine Station nach der andern zurückgelegt wurde. Die junge Frau blickte aus

dem Fenster hinaus, an dem in steter Abwechslung die in äppiger Sonnenpracht daliegende Gegend, umgeben von den Rauch eines heiteren Sommerabends, an ihren Augen vorüberzog. Ihre Gedanken waren dabei in's Vaterhaus zurückgewandert, welches die wenigen Gäste noch kaum verlassen hatten und ohne Zweifel mit ihren Eltern von ihr und ihrem Gatten sprachen. Sich ihres vergegenwärtigend, blickte sie zugleich auf die Zeit zurück, die sie so glücklich verlebte, im Schutz und in der Liebe ihrer Eltern, während sie jetzt einer gewiss freudvollen Zukunft entgegenzging; es bemächtigte sich ihrer ein Gefühl tiefer Trauer und bangen Wehs, und sie hatte Mühe, die Thränen zurückzuhalten, die ihre Augen zu füllen be- gannen; denn sie fühlte die Augen ihres Gatten auf sich gerichtet und wollte ihm zu keinerlei Bemerkung Veran- lassung geben.

Arnold von Greifenberg hatte wirklich während der letzten Strecke seine Gattin mit dem größten Mitgeföhls betrachtet, die so jung, schön und reich an seiner Seite eine so traurige Hochzeitsreise zurücklegte. Was aber sollte er, durfte er thun, um sie zu trösten, oder ihren gewiss schmerzhaften Gedanken zu entreißen? Er, der sie erst zwei Tage kannte, der während eines ganzen Jahres nicht einmal versucht, sie zu sehen, viel weniger ihr Herz, ihre Liebe zu gewinnen? Unter anderen Ver- hältnissen hätte er gewiss keine ihm eben angetraute Gat- tin in seine Arme, an seine Brust geschlossen, sie über den Abschied vom Vaterhaus zu trösten gesucht, und unfehl- bar hätte sie sich von dem geliebten Manne trösten lassen und wäre ihm vertrauensvoll in sein Haus gefolgt, das nun ihre Heimath, ihre Welt sein sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Chefello, Desdemona und Jago. Ein wohlbekannter Berliner Kaufmann, Namens B., befand sich im letzten Sommer mit seiner Frau und seiner schon etwas älteren Tochter bei seinen in Chicago wohnenden Brüdern zu Be- such. Hier lernte die romantisch angehauchte junge Dame einen in einem dortigen Handelsbureau angestellten Neger kennen und verliebte sich in ihn. Natürlich waren die Eltern mit der Wahl ihres Kindes nicht einver- standen und zogen es, um weitere Folgen zu verhüten, vor, nach Deutschland zurückzukehren. Zwischen den

beiden Liebenden aber entspann sich ein lebhafter Brief- wechsel, der dahin führte, daß der schwarze Liebhaber vor etwa 14 Tagen in Hamburg eintraf. In seiner Be- gleitung befand sich ein ihm befreundeter Deutsch- Amerikaner. Von Hamburg aus sollte die Einführung der Geliebten bewerkstelligt werden, und alles ging auch nach Wunsch. Kränlein V. entlohf vor etwa zehn Tagen aus dem elterlichen Hause, ihr großmütterliches Vermögen im Betrage von etwa 7000 Mark in guten Bayernern mit sich führend. In Hamburg traf man sich, der Freund wurde damit betraut, die Obligationen bei einem Bankier in baar Geld umzuwechseln. „Ethelios Führer“ kehrte aber nicht mehr in das Hotel zurück, sondern zog es vor, mit dem Gelde zu verschwinden. Das von Baarmitteln entblößte Paar mußte nun den Schwiegerpapa aus Berlin tele- graphisch herbeirufen, der sein Tochterchen wieder mit nach Hause nahm, während der schwarze Liebhaber nach Afrika zurückgeführt wurde. Wo aber „Jago“, der das Geld in seinen eigenen Beutel gestohlen hat, weiß, darüber verläutet bis jetzt nichts Näheres.

Kaiserin Eugenie und ihr Sohn. Aus Paris wird geschrieben: Ein ioben erlittenen Buch des Grafen d'Orfison früher am Hofe des dritten Napoleon, wirft ein neues Licht auf die Beziehungen, die zwischen dem unglücklichen kaiserlichen Prinzen und seiner Mutter be- standen haben. Nach d'Orfison war Eugenie hart, hantlerig gegen den Prinzen, wie überhaupt jedes höheren Geföhls haar. Als sie auf ihrer Flucht aus Paris in England landete, gab sie der Mannschaft der „Nacht Gazelle“, welche die ganze Nacht hindurch sich abgemüht hatte, die stüchtige Kaiserin nach einem englischen Hafen zu bringen, nicht mehr als hundert Franks. Nach dem Tode Napoleons III. fand man in dessen Schreibtisch ein aus dem Jahre 1865 datirtes Testament, nach welchem alle Privatdomänen, Renten, Güter &c. der Kaiserin allein zufielen. D'Orfison glaubt, ein späteres Testament, in welchem Napoleon sein Sohn bedachte, sei auf Anordnung der Kaiserin vernichtet worden. Der Kaiser, sagt d'Orfison, war zu verständlich, um nicht zu begreifen, daß, ganz abgesehen von politischen Erwägungen, die Er- eignisse von 1870 es ihm zur Pflicht machten, seinem nahezu großjährigen Sohne die Mittel zu geben, einen selbstständigen Rang einzunehmen. Die Kaiserin schien aber diese Selbstständigkeit nicht zu begreifen. Als der Prinz eines Tages einige Freunde aus Frankreich zu einem Frühstück in eine Restauration eingeladen hatte, und einer der Geladenen nach einem Gast mitbrachte, auf den man nicht gerechnet hatte, mußte sich der Prinz vom General Fleury dreißig Schilling borgen, um die Beche bezahlen zu können. Die Entbehrungen und die gesellschaftliche Erniedrigung, der sie ihn aus- setzte, bestimmten den Prinzen, sich von seiner Mutter zu entfernen und am Feldzuge gegen die Zulus theil- zunehmen. Als er sich nach dem Cap begab, verweigerte

Köln, 31. Dezember. (Der Rhein) ist völlig mit Eis bedeckt. Die Eisenbahntrasse Radesheim-Bingerbrück und Worms-Rheinlagen sind außer Betrieb. — Das Rheineis hat sich nunmehr auch bei Neersen im Kreise Cleve gestellt.

Düren, 27. Dezbr. (Volksbad.) Nachdem der Hospital-Neubau beschlossene Sache ist, wird auch die Errichtung eines Volksbades geplant. Dieses Unternehmen wird hier gewiß freudig begrüßt werden. Es ist nicht zu zweifeln, daß beide Projecte in einer den Verhältnissen unserer dichtbevölkerten Industriestadt entsprechenden Weise und in Berücksichtigung aller Erfordernisse der Neuzeit ausgeführt werden. Möchte man bei dem Hospitalbau nicht allein an die hinreichenden Abtheilungen für die verschiedenen Krankheiten und an praktische Einrichtung der Kinderstation, sondern, wenn möglich, auch in einem Flügel für ein Hochrinnen- und an Gewinnung einer Garten-Anlage denken. Den Wunsch nach einem Wö- cherinnen-Asyl werden alle, welche die hiesigen außer- ordentlich knappen Wohnungsverhältnisse unserer Arbeiter- familien kennen, gerechtfertigt finden. Man darf der Um- sicht unserer hiesigen Verwaltung vertrauen, daß das zu Schaffende den besten Einrichtungen größerer Städte würdig zur Seite treten wird.

Gschweiler, 30. Dez. (Kohlenmangel.) Einige größere hiesige Fabriken haben der „K. B.“ zufolge theilweise oder ganz ihre Arbeit eingestellt, weil sie schon wochenlang an Kohlenmangel leiden. Für die betreffen- den Arbeiter ist das in diesem theuren und kalten Winter besonders hart. Auf der Grube Rothberg konnte mehrere Nothdächer nicht gearbeitet werden, weil die Förder- maschine plötzlich schadhaft geworden war.

Von der Saar, 29. Dezember. (Barren aus dem Gefängnis entlassen.) Heute sollte in Trier der bekannte Vorsitzende des berr. männlichen Reichsclub- Vereins, Barren, nach neumontagiger Haft entlassen werden. Aus dem Anlasse beabsichtigten einige Freunde Barrens, die Vertrauensmänner des Vereins, W. in Trier abzuholen. Wobey jedoch hat nun die Behörde diesen Empfang verhindern wollen; dem Barren wurde gestern Abend von Trier ins Gefängnis nach Saar- brücken überführt und dort heute Morgen entlassen. Laut der „D. A.“ sind für Barren unter den Vergleuten des Saarreviers 15000 Mark als Weihnachtsgeld ge- sammelt, und man hofft in den betheligen Kreisen, den Betrag auf 20000 Mark zu bringen. Die meisten Geschäftsleute und Gastwirthe, bei denen Vergleute kaufen und verkaufen, haben zu dieser Gengabe 3 bis 6 Mark beigetragen.

Rechtspflege. — Unterlassene Anmeldung zur Kranken- kasse als Betrug bestraft. Ein Kaufmann zu B. hatte in mehreren Fällen die für die Anmeldung zur Krankenkasse verpflichteten Bediensteten nicht angemeldet, in weiteren Fällen den Termin des Eintrittes derselben in die Versicherung auf später angegeben, als es thatsächlich der Fall gewesen war. Die zuständige Kranken- kasse erhob Klage gegen den Kaufmann bei der Staats- anwaltschaft; die jüngst stattgefundene Verhandlung führte zur Verurtheilung des Prinzipals zu 14 Tagen Gefäng- nis und einer Geldbuße von 50 M. und zwar auf Grund des § 263 des Strafgesetzbuches, welcher lautet: „Wer in der Absicht sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, das Vermögen eines Anderen dadurch schädigt, daß er durch Veräußerung, Ver- fälschung oder durch Entziehung oder Unterdrückung wahrer Thatachen einen Irrthum erregt oder unterhält, wird gegen Betrug mit Gefängnis bestraft, neben welchem auf Geldstrafe bis zu 3000 Mark, sowie Verlust der bürger- lichen Ehrenrechte erkannt werden kann. Der Versuch ist schon strafbar.“ — In der Urtheilsbegründung wurde ausgeführt, daß der betreffende Kaufmann durch die zu spät erfolgte Anmeldung sich und seinen Untergebenen einen Vermögensvortheil verschafft habe, auf den sie kein Recht hatten. Die Kasse aber hätte um so mehr Anspruch auf die Beiträge, als sie die Mithat habe, jede in ihrem Besitze verdeckungspflichtige Person zu unterrichten, auch wenn sie überhaupt noch nicht angemeldet sei. Der An- geklagte unterdrückte die wahre Thatfache, daß er ver- heimerungspflichtige Personen beschäftigte. Die empfindliche hohe Strafbedrohung wurde besonders dadurch motivirt, daß die verwerfliche Handlungsweise des Angeklagten gegenüber einer lebensreichen staatlichen Einrichtung sich vollzogen habe.

Vermischte Nachrichten.

Der Weihnachtsverkehr ist auch in diesem Jahre ein ganz kolossalischer gewesen. In den beiden letzten Wochen vor dem Feste wurden allein aus Berlin ab- geschickt 719 072 Pakete, gingen ein 463 373 Pakete,

während im Durchgangsverkehr 2731 675 Pakete Berlin berührt haben. Die Zunahme gegen 1889 beträgt 37 399 Stück.

Eine Brandpauke, wie sie in Berlin nur selten sich ereignet, spielte sich am Mittwoch Nachmittag am Hein- richsplatz im Hause Organtstraße 15 ab. Im zweiten Stock des meist von kleinen Leuten bewohnten Hauses be- findet sich das Komptoirzimmer des Parfümeriefabrikanten Herbst, der in der Reichensbergerstraße seine Wohnung hat. Kurz nachdem Herbst am Mittwoch das meist ver- schlossene Komptoir verlassen hatte, brach hier ein mäch- tiges Feuer aus, welches bald das ganze Treppenhaus mit dichten Rauch erfüllt hatte. Thorichter Weise wur- den von Passanten, welche in das brennende Haus ein- drangen, die Thüren der Wohnungen aufgerissen, infolge dessen etwa 30 Personen in die Gefahr der Verbrühung gerietten. Eine Person, eine Frau Herbst mit fünf Kindern, eine Frau Krause retteten sich aus ihren Woh- nungen im vierten Stock auf das Dach des Nachbarhauses, fünf Personen stürzten sich in das von der Feuerweh- rausgebreiteten Sprungloch, andere wurden von der Feuer- wehr aus den Fenstern herabgeholt. Verletzt wurde Niemand. Der Brand blieb auf das Komptoir beschränkt.

Ein merkwürdiger Unfall hat, wie dem „W. Ftbl.“ aus Bern gemeldet wird, zu der Entdeckung des Mörders geführt, welcher die unglückliche Anna Fluchiger, deren Leiche vor ungefähr 14 Tagen vermisst im Walde von Breungarten gefunden wurde, auf die gräßliche Weise ermordet hatte. Am 24. Dezember forderte auf der Klinik der Universität der Professor der Anatomie alle Studenten auf, ihre Aermel an einer wichtigen Operation aufzuschließen. Einer derselben weigerte sich dessen. Endlich entschloß er sich, auf dringender Befehl des Professors, dem Bechle nachzukommen und es zeigte sich nun an dem Vorderarm eine eigenenthümlich gefaltete Wunde. Der junge Mann verließ sofort das Zimmer und bald darauf erfuhr man, daß er sich mit einem Revolver erschossen habe. Ein Stuhl zerbrach, das man zwischen den Zähnen des unglücklichen Opfers gefunden hatte, und das in einem Gefäß aufbewahrt wurde, wurde nun an die Armmunde des Selbstmörders gelegt und siehe — es paßte genau in die Öffnung. Die Entdeckung hat großes Aufsehen verursacht.

Tropfsteinhöhlen. Bei Tanga in Deutsch-Ostafrika hat Ober Dr. Ränger große, außerordentlich ausgedehnte Tropfsteinhöhlen mit den schönsten Stalaktiten- und Sta- lagmitenbildungen entdeckt. Durch Millionen von Fleder- mäußen sollen in den Höhlen große Guanagel gebildet worden sein.

Professor des Civilprozesses: „Der Kandidat, was wissen Sie von der „Nothrit“?“ — Kandidat: „In der Noth frisst der Teufel Fliegen!“

Markt- und Coursberichte.

Witten, 31. Dezember. (Marktbericht.) Auf dem heutigen Viehmarkt fanden 170 Pferde zum Ver- kauf. Ein gutes Arbeitspferd kostete 300—900 Mark. Kühe waren 160 Stück aufgetrieben. Eine milchgebende Kuh kostete 280—370 Mark, ein tragendes Kind 180 bis 240 Mark, eine mähle Kuh 140—200 Mark. 50 Kilo Pundfleisch kosteten 54—60 Mark. Schweine waren 1280 Stück vorhanden. Ein überjähriges Schwein kostete 70 bis 80 Mark, ein achtmontäthiges 50—60 Mark, ein drei- monatliches 20—30 Mark, ein sechsmonatliches 9—12 Mark. 50 Kilo Schweinefleisch kosteten 60—63 Mark. Gel 2 Stück vorhanden und kostete das Stück 50—70 Mark. Schafe waren nicht vorhanden. Der Handel war ziemlich still.

Berlin, 31. Dez. 2 Uhr 30 Min. Frucht- und Weizen Dec. 1890, Dez.-Jan. 000,00, April-Mai 193,00, Mai-Juni 194,00, Juli 200,00, Roggen Dec. 175,75, Dez.-Jan. 175,25, April-Mai 170,25, Mai-Juni 000,00, Juli 200,00, Gerste Dec. 142,75, April-Mai 140,00, Juli 150,00, Hafer Dec. 150,00, April-Mai 140,00, Juli 150,00, Weizen Dec. 150,00, April-Mai 140,00, Juli 150,00, Hafer Dec. 150,00, April-Mai 140,00, Juli 150,00, Weizen Dec. 150,00, April-Mai 140,00, Juli 150,00, Hafer Dec. 150,00, April-Mai 140,00, Juli 150,00.

Bremen, 31. Dezember. Petroleum vorr. sehr fest 6,45 Br.

Antwerpen, 31. Dezbr. Petroleum flau vorr. 17, Dez. 17, Jan. 16 1/2, Jan.-April 16 1/4 ft.

Wurgen-Stoff genügend zu einem Anzuge reine Wolle nadelfertig zu M. 5.85 Fig., für eine Hose allein bloß M. 2.35 Fig., durch das Wurgen-Fabrikat Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco

Eugenie einigen jungen Franzosen die Erlaubnis, ihm als eine Art Leibgarde zu dienen, denn das hätte einige Tausend Franc. kosten können. Die zum Landen des Prinzen in der Nähe des Pariser Marsfeldes errichtete Kapelle hat nicht einmal einen Dächer, weil die Erbauer sich nicht dazu verheeren konnten, die für einen solchen nötigen 1200 Franc. zu bezahlen. Geringfügig bezahlte sie die für die Kapelle bestimmte Höhe des Prinzen. Diefelbe dient jetzt als Puppe in einem Pariser Kleider- geschäft.

Mancherlei alte und zum Theil recht wunder- liche Gerüchte — so berichtet aus Hona das dortige Wochenblatt — haben sich in unserer Gegend auf dem Lande erhalten. So der „Bullenrit“. Damit hat es folgender Bewandnis. In einzelnen Ortschaften sind die Mägde nach uralten Gebräuchen verpflichtet, zur Winterszeit in jeder Woche ihr „Eid“ zu trinken. Die Säuglinge, die ihr Leinen nicht rechtzeitig gewaschen haben werden zur Strafe auf einen Bullen gehoben und müssen, nach Mämerart auf dem Thiere sitzend, dreimal den Hof umreiten. Ein solcher Bullenrit wurde vor einigen Tagen auf einem großen Wühlhofs bei Widen zum Ergötzen der Bewohner aufgeführt. Hier ward eine der Mägde, weil ihr Eid nicht fertig geworden, von den Mächten auf einen Zuchtbullen gehoben, sämtliche Bewohner und Bedienten des Hofes und der Mühle scharten sich um die Reiterin, die fährdenen Knechte ergriffen die Zügel, und drei Mal ging's in flatter Gangart, trotz aller Ver- wahrung der unfehlwilligen Reiterin, auf dem Hofe herum. In alten Zeiten hatte der Bullenrit für die be- troffene Magd etwas Schimpfliches, diese Bedeutung hat jene Sitte heutzutage längst verloren, heute ist der Bullen- rit nur noch eine scherzhaft und ergötzliche Unterbrechung des eintönigen Winterlebens, und oft sind es die Töchter des Hauses selbst, welche sich lachend gefallen lassen müssen, das gebrochene Thier zu reiten.

Die Entlassung des Schaulpilsen-Directors Dr. Devrient erfolgte wahrscheinlich deshalb, weil man höheren Orts nicht mehr im Stande war, gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Gleichberechtigung. Aber Conard, Du willst doch nicht im Salon tanzen.

Warum, das was der Kamin darfst, darfst ich doch auch.

Der Faden. Aus einem Gesprächsvortrag des Pro- fessors Dr. Weckmann: „In diesem Augenblicke bin ich der Faden der Karolinger in einem dünnen Faden; dieser Faden, meine Herren, war Karl der Dicke!“

Unfreiwilliger Schulz. Die Kinder lesen die Geschichte von Adam und Eva. Eben liest ein kleiner: „Der bildete Eva aus einer Rippe Adams“. Er drehte um und liest weiter: „und verführte sie innen und außen mit Bech.“ Der kleine Bursche hatte zwei Väter umgedreht und war so in die Geschichte von der Arche Noe gekommen.

Todes-Anzeige.

Heute Abend entschlief sanft in Folge einer schweren Lunen-Entzündung unser lieber Gatte und Vater, der Realgymnasial-Director

Dr. Karl Zerlang.

Freunden und Bekannten zeigen dies tiefer-schüttert an.

Witten, den 1. Januar 1891.

Die Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Montag, den 5. Januar Nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß die Ausstellung, der Umtausch und die Erneuerung der durch Reichsgesetz vom 22. Juni 1889, betreffend die Alters- und Invaliditäts-Versicherung, vorgeschriebenen Quittungskarten sowie die Entwerfung von Marken im Bureau Nr. 1 des Rathhauses von uns vorgenommen wird.

Die Dienststunden sind auf 10 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags und auf 5 bis 6 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Witten, den 28. Oktbr. 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Saarmann.

183. Kgl. Preuß. Klassenlotterie.

Haupt- und Schlussziehung 20. Januar - 7. Februar 1890.

Haupttreffer 600,000 Mark.

Ich offerire Originallosse mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung 1/2 220 M., 1/4 110 M., 1/8 55 M.

Depot resp. Anteillosse von in m. Besitz befindlichen Originallosse

1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 1/128 1/256 1/512 1/1024 1/2048 1/4096 1/8192 1/16384 1/32768 1/65536 1/131072 1/262144 1/524288 1/1048576 1/2097152 1/4194304 1/8388608 1/16777216 1/33554432 1/67108864 1/134217728 1/268435456 1/536870912 1/1073741824 1/2147483648 1/4294967296 1/8589934592 1/17179869184 1/34359738368 1/68719476736 1/137438953472 1/274877906944 1/549755813888 1/1099511627776 1/2199023255552 1/4398046511104 1/8796093022208 1/17592186044416 1/35184372088832 1/70368744177664 1/140737488355328 1/281474976710656 1/562949953421312 1/1125899906842624 1/2251799813685248 1/4503599627370496 1/9007199254740992 1/18014398509481984 1/36028797018963968 1/72057594037927936 1/144115188075855872 1/288230376151711744 1/576460752303423488 1/1152921504606846976 1/2305843009213693952 1/4611686018427387904 1/9223372036854775808 1/18446744073709551616 1/36893488147419103232 1/73786976294838206464 1/147573952589676412928 1/295147905179352825856 1/590295810358705651712 1/1180591620717411303424 1/2361183241434822606848 1/4722366482869645213696 1/9444732965739290427392 1/18889465931478580854784 1/37778931862957161709568 1/75557863725914323419136 1/151115727451828646838272 1/302231454903657293676544 1/604462909807314587353088 1/1208925819614629174706176 1/2417851639229258349412352 1/4835703278458516698824704 1/9671406556917033397649408 1/19342813113834066795298816 1/38685626227668133590597632 1/77371252455336267181195264 1/154742504910672534362390528 1/309485009821345068724781056 1/618970019642690137449562112 1/1237940039285380274899124224 1/2475880078570760549798248448 1/4951760157141521099596496896 1/9903520314283042199192993792 1/19807040628566084398385987584 1/39614081257132168796771975168 1/79228162514264337593543950336 1/158456325028528675187087900672 1/316912650057057350374175801344 1/633825300114114700748351602688 1/1267650600228229401496703205376 1/2535301200456458802993406410752 1/5070602400912917605986812821504 1/10141204801825835211973625643008 1/20282409603651670423947251286016 1/40564819207303340847894502572032 1/81129638414606681695789005144064 1/162259276829213363391578010288128 1/324518553658426726783156020576256 1/649037107316853453566312041152512 1/1298074214633706907132624082305024 1/2596148429267413814265248164610048 1/5192296858534827628530496329220096 1/10384593717069655257060992658440192 1/20769187434139310514121985316880384 1/41538374868278621028243970633760768 1/83076749736557242056487941267521536 1/166153499473114484112975882535043072 1/332306998946228968225951765070086144 1/664613997892457936451903530140172288 1/1329227995784915872903807060280344576 1/2658455991569831745807614120560689152 1/5316911983139663491615228241121378304 1/10633823966279326983230456482242756608 1/21267647932558653966460912964485513216 1/42535295865117307932921825928971026432 1/85070591730234615865843651857942052864 1/170141183460469231731687303715884105728 1/340282366920938463463374607431768211456 1/680564733841876926926749214863536422912 1/1361129467683753853853498429727072845824 1/2722258935367507707706996859454145691648 1/5444517870735015415413993718908291383296 1/10889035741470030830827987437816582766592 1/21778071482940061661655974875633165533184 1/43556142965880123323311949751266331066368 1/87112285931760246646623899502532662132736 1/17422457186352049329324779900506524426552 1/34844914372704098658649559801013048853104 1/69689828745408197317299119602026097706208 1/139379657490816394634598239204052195412416 1/278759314981632789269196478408104390824832 1/557518629963265578538392956816208781649664 1/1115037259926531157076785913632417363299328 1/2230074519853062314153571827264834726598656 1/4460149039706124628307143654529669453197312 1/8920298079412249256614287309059338906394624 1/17840596158824498513228574618118677812789248 1/35681192317648997026457149236237355625578496 1/71362384635297994052914298472474711251156992 1/142724769270595988105828596944949422502313984 1/285449538541191976211657193889898845004627968 1/570899077082383952423314387779797690009255936 1/1141798154164767904846628775559595380018511872 1/2283596308329535809693257551119190760037023744 1/4567192616659071619386515102238381520074047488 1/9134385233318143238773030204476763040148094976 1/18268770466636286477546060408953526080296189952 1/36537540933272572955092120817907052160592379904 1/73075081866545145910184241635814104321184759808 1/146150163733090291820368483271628208642369519616 1/292300327466180583640736966543256417284739039232 1/584600654932361167281473933086512834569478078464 1/1169201309864722334562947866173025669138956156928 1/2338402619729444669125895732346051338277912313856 1/4676805239458889338251791464692102676555824627712 1/9353610478917778676503582929384205353111649255424 1/18707220957835557353007165858768410706223298510848 1/37414441915671114706014331717536821412446597021696 1/74828883831342229412028663435073642824893194043392 1/149657767662684458824057326870147285649786388086784 1/299315535325368917648114653740294571299572776173568 1/598631070650737835296229307480589142599145552347136 1/1197262141301475670592458614961178285198291104694272 1/2394524282602951341184917229922356570396582209388544 1/4789048565205902682369834459844713140793164418777088 1/9578097130411805364739668919689426281586328837554176 1/19156194260823610729479337839378852563172657675108352 1/38312388521647221458958675678757705126345315350216704 1/76624777043294442917917351357515410252690630700433408 1/1532495540865888858358347027150308205053812614008672 1/3064991081731777716716694054300616410107625228017344 1/6129982163463555433433388108601232820215250456034688 1/12259964326927110866866776217202465640430500912069376 1/24519928653854221733733552434404931280861001824138752 1/49039857307708443467467104868809862561722003648277504 1/98079714615416886934934209737619725123444007296555008 1/196159429230833773869868419475239450246888014593110016 1/392318858461667547739736838950478900493776029186220032 1/784637716923335095479473677900957800987552058372440064 1/1569275433846670190958947355801915601975104116744880128 1/3138550867693340381917894711603831203950208233489760256 1/6277101735386680763835789423207662407900416466979520512 1/12554203470773361527671578846415324815800832933959041024 1/25108406941546723055343157692830649631601665867918082048 1/50216813883093446110686315385661299263203331735836164096 1/100433627766186892221372630771322596526406663471672328192 1/200867255532373784442745261542645193052813326943344656384 1/401734511064747568885490523085290386105626653886689312768 1/803469022129495137770981046170580772211253307773378625536 1/1606938044258990275541962092341161544422506615546757251072 1/3213876088517980551083924184682323088845013231093514502144 1/6427752177035961102167848369364646177690026462187029004288 1/12855504354071922204335696738729292355380052924374058008576 1/25711008708143844408671393477458584710760105848748116017152 1/51422017416287688817342786954917169421520211697496232034304 1/102844034832575377634685573909834338843040423394992464068608 1/205688069665150755269371147819668677686080846789984928137216 1/411376139330301510538742295639337355372161693579969856274432 1/822752278660603021077484591278674710744323387159939712548864 1/164550455732120604215496918255734942148864677431987942509728 1/329100911464241208430993836511469884297729354863975885019456 1/658201822928482416861987673022939768595458709727951770038912 1/1316403645856964833723975346045879537190917419455903540077824 1/2632807291713929667447950692091759074381834838911807080155648 1/5265614583427859334895901384183518148763669677823614160311296 1/10531229166855718669791802768367036297527339355647228320622592 1/21062458333711437339583605536734072595054678711294456641245184 1/42124916667422874679167211073468145190109357422588913282490368 1/84249833334845749358334422146936290380218714845177826564980736 1/168499666689691498716668844293872580760437429690355653129961472 1/336999333379382997433337688587745161520874859380711306259922944 1/673998666758765994866675377175490323041749718761422612519845888 1/1347997333517531989733350754350980646083499437522845225039691776 1/2695994667035063979466701508701961292166998875045690450079383552 1/5391989334070127958933403017403922584333997750091380900158767104 1/10783978668140255917866806034807845168667995500182761800317534208 1/21567957336280511835733612069615690337335991000365523600635068416 1/43135914672561023671467224139231380674671982000731047201270136832 1/86271829345122047342934448278462761349343964001462094402540273664 1/172543658690244094685868896556925522698687928002924188805080547328 1/345087317380488189371737793113851045397375856005848377610161094656 1/690174634760976378743475586227702090794751712011696755220322189312 1/1380349269521952757486951172455404181589503424023393510440644378624 1/2760698539043905514973902344910808363179006848046787020881288757248 1/5521397078087811029947804689821616726358013696093574041762577514496 1/11042794156175622059895609379643233452716027392187148083525155028992 1/22085588312351244119791218759286466905432054784374296171051310057984 1/44171176624702488239582437518572933810864109568748592342102620115968 1/88342353249404976479164875037145867621728219137497184684205240231936 1/176684706498809952958329750074291735243456438274994369368410480463872 1/353369412997619905916659500148583470486912876549988738736820960927744 1/706738825995239811833319000297166940973825753099977477473641921855488 1/1413477651990479623666638000594333881947651506199954954947283837710976 1/2826955303980959247333276001188667763895303012399909909894567675421952 1/5653910607961918494666552002377335527790606024799819819789135350843904 1/11307821215923836989333104004754671055581212049599639639578270701687808 1/22615642431847673978666208009509342111162424099199279279156541403375616 1/45231284863695347957332416019018684222324848198398558558313082806751232 1/90462569727390695914664832038037368444649696396797117116626165613502464 1/180925139454781391829329664076074736889299392793594234233252331227004928 1/361850278909562783658659328152149473778598785587188468466504662454009856 1/723700557819125567317318656304298947557197571174376936933009324908019712 1/1447401115638251134634637312608597895114395142348753873866018649816039424 1/2894802231276502269269274625217195790228790284697507747732037299632078848 1/5789604462553004538538549250434391580457580569395015495464074599264157696 1/11579208925106009077077098500868783160915161138790030990928149198528315392 1/23158417850212018154154197001737566321830322277580061981856298397056630784 1/46316835700424036308308394003475132643660644555160123963712596794113261568 1/92633671400848072616616788006950265287321289110320247927425193588226523136 1/185267342801696145233233576013900530574642578220640495854850387176453046272 1/370534685603392290466467152027801061149285156441280991709700774352906092544 1/741069371206784580932934304055602122298570312882561983419401548705812185088 1/1482138742413569161865868608111204244597140625765123966838803097411624370176 1/2964277484827138323731737216222408489194281251530247933677606194823248740352 1/5928554969654276647463474432444816978388562503060495867355212389646497480704 1/11857109939308553294926948864889633956777125006120991734710424779292994961408 1/23714219878617106589853897729779267913554250012241983469420849558585989922816 1/474284397572342131797077954595585358271085000244839669388